

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

287 (23.6.1932) Morgenausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,00 M
im voraus, im Verlag oder in den
Abteilungen abgeholt 2,50 M. Durch
die Post bezogen (einmal täglich) mo-
natlich 2,10 M zusätzlich 42 Pf. Zusatzeid.
Einzelpreis: Werktags-Nummer 10 Pf.,
Sonntags-, Nummer und Feiertags-
Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer
Gewalt, Streik, Auslieferung usw.
bei der Bestellung keine Ansprüche bei
Verzug oder Nichterhalten der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
soweit bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Bestellung angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Kopierpreise, Seite
100 Zeilen, 500 Wörter, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Werbefläche, Seite
100 Zeilen, an erster Stelle 2,50 M.,
bei Wiederholung tarifreduziert. Abat,
bei der Nichterhalten des Zieles, bei
gerichtlicher Betreibung und bei Kon-
flikten außer Kraft tritt. Erfüllung-
ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 23. Juni 1932.

Einziges und Bestes von
: : Ferdinand Tietze : :
Verantwortlich: für Politik: Dr. H. Rauer; für badische Nachrichten: Dr. H. Rauer; für kommunalpolitisch: Dr. C. Schenck; für Sozial- und Sport: H. Bolander; für das Benildon: M. Böhm; für Ober- und Konzert: E. B. B. B.; für den Handelsteil: F. B. B.; für die Anzeigen: Ludwig Meißel; alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8350. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Führer-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Hoovers Weltabrüstungs-Programm

Die Zeit für Einzelberatungen ist vorbei. / Abrüstung nach deutschem Muster. / Amerika ist bereit, auf Flottenneubauten zu verzichten und Angriffswaffen zu vernichten.

X. Genf, 22. Juni. Die Abrüstungskonferenz zeigt nach wochenlanger Ruhe wieder das Bild eines ganz großen Tages. Die unerwartet auf amerikanischen Antrag beschlossene Einberufung des Hauptausschusses, der ursprünglich erst in etwa zehn Tagen zusammentreten sollte, hat plötzlich der Konferenz einen neuen Auftrieb gegeben. Im Saal herrscht vor der Eröffnung große Bewegung. Die leitenden Staatsmänner der europäischen Großmächte sind anwesend. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath an der Spitze der deutschen Abordnung, Grandi, Simon, der amerikanische Botschafter Gibson, fast sämtliche Außenminister der übrigen europäischen Mächte. Das allgemeine Interesse richtet sich ausschließlich auf den amerikanischen Botschafter Gibson, der kurz vor Beginn der Sitzung geschloffen mit der gesamten amerikanischen Abordnung den Saal betritt.

Kurz vor 4 Uhr eröffnet Präsident Henderson bei atemloser Stille die Sitzung der Abrüstungskonferenz und erteilt dem amerikanischen

Botschafter Gibson

das Wort, der folgende Mitteilung macht:
„Der Präsident der Vereinigten Staaten hat mich beauftragt, der allgemeinen Konferenz für die Abrüstung den Text folgender Erklärung zu übermitteln, der gleichzeitig veröffentlicht wird:
Es ist meine größte Hoffnung, daß diese Veröffentlichung meines Abrüstungsprogramms einen Appell an alle Völker darstellt und zu einer vertieften allgemeinen Prüfung des Problems und zu einer öffentlichen Erklärung führen wird, die einen wesentlichen Beitrag für das allgemeine Programm der Abrüstungskonferenz darstellt.“

Die Instruktionen der amerikanischen Delegation.

Gibson verliest sodann die Instruktionen, die der Präsident Hoover der amerikanischen Delegation am Mittwoch, den 22. Juni, 4.30 Uhr früh, übermittelt hat. Diese Instruktionen haben im wesentlichen folgenden Inhalt:

Die Stunde hat jetzt geschlagen, um endlich alle Einzelberatungen zu beenden und ein bestimmtes, großzügiges Verfahren für die Verringerung der Rüstungslasten anzunehmen, die heute so schwer auf den Weibern aller Völker lasten. Dieses Programm würde der ganzen Welt eine wirtschaftliche Belebung bringen und die Möglichkeit geben, die Furcht und alle die Mißverständnisse zu überwinden, die sich aus den Rüstungen ergeben und die das Vertrauen der Völker erlösen. Dieses Programm würde für eine Periode von zehn Jahren mindestens eine Ersparnis von zehn Milliarden Dollar zur Folge haben.

Die amerikanische Regierung schlägt

folgende fünf Grundätze

wor, die für die weitere Behandlung des Abrüstungsproblems bestimmt sein sollen:

1. Der Wert des Briand-Kellogg-Paktes besteht in der Tatsache, daß die Staaten übereingekommen sind, ihre Waffen lediglich für die nationale Verteidigung zu verwenden.
2. Es muß zu der Herabsetzung der Rüstungen nicht nur durch die Herabsetzung des Rüstungsstandes, sondern auch durch die Erhöhung der Kräfte der nationalen Verteidigung durch Verringerung der Angriffswaffen geschritten werden.
3. Die Rüstungen stehen in gegenseitigem Verhältnis zueinander. Es muß daher ein Ausgleich bei der Herabsetzung der Rüstungen angestrebt werden.
4. Die Herabsetzung der Rüstungen muß konkret und vorsichtig sein und muß zu einer wahrhaften wirtschaftlichen Erleichterung führen.
5. Die Land-, Luft- und Seerüstungen stellen die drei großen zu behandelnden Fragen dar. Sie hängen voneinander gegenseitig ab und können nicht voneinander getrennt werden.

Ausgehend von diesen Grundätzen schlägt die amerikanische Regierung eine Herabsetzung sämtlicher Weltrüstungen um ein Drittel vor.

Auf dem Gebiete der

Landrüstungen

Schlägt die amerikanische Regierung die Annahme des der Konferenz bereits eingereichten Vorschlages vor, nach dem eine vollständige Abschaffung der Tanks, der chemischen Kriegswaffen und der schweren, beweglichen Artillerie erfolgen soll, ferner Herabsetzung um ein Drittel sämtlicher Landarmeen, die über den Charakter von Polizeikräften hinausgehen.

Die Bestimmungen des Vertrages von Versailles und der übrigen Friedensverträge haben bereits die Rüstungen Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens auf einen Stand heruntergedrückt, der der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung in diesen Ländern entspricht. Auf diese Weise ist Deutschland, das eine Bevölkerung von 65 Millionen Menschen umfaßt, eine Armee von 100 000 Mann belassen worden.

Die amerikanische Regierung schlägt deshalb vor, daß sämtliche Staaten als Streitkräfte, die den Polizeinotwendigkeiten entsprechen, eine Armee annehmen, die in Verhältnis steht zu dem Deutschland und den übrigen genannten Staaten eingeräumten Streitkräften.

Sobald finden für die Kolonialmächte gewisse Abänderungen statt unter Berücksichtigung der Interessen dieser Staaten.

Militärluftfahrt

Schlägt die amerikanische Regierung die vollständige Abschaffung der Bombenflugzeuge vor. Auf diese Weise würde der Besitz von Flugzeugen, die gegen die Zivilbevölkerung angewandt werden könnten, unmöglich gemacht werden.

Auf dem Gebiete der

Flottenrüstung

Schlägt die amerikanische Regierung die Herabsetzung der Gesamttonnage der Linienschiffe um ein Drittel, der Tonnage der Flugzeugmuttergeschiffe, der Kreuzer, der Torpedobootzerstörer um ein Viertel und der Tonnage der U-Boote um ein Drittel vor. In keinem Fall soll ein Staat mehr als 35 000 T. U-Boote besitzen. Für die fünf Hauptflottenmächte hat der Vertrag von Washington bereits die Grenzen für die Linienschiffe und die Flugzeugmuttergeschiffe festgelegt. Was die Kreuzer und Torpedobootzerstörer Frankreichs und Italiens betrifft, so werden sie so behandelt, als ob diese Mächte dem Vertrag von Washington beigetreten seien. Die Anwendung dieses Programms würde zu einer außerordentlichen Einschränkung der Ausgaben durch den Neubau von Kriegsschiffen führen.

Es ist ein Wahnsinn für die Welt, sich noch weiter in ungeheuren militärischen Ausgaben zu verbluten.

Die amerikanische Regierung legt diese Vorschläge, die eine Erleichterung für alle Mächte bedeuten können, in dem vollen Gefühl der eigenen Verantwortung vor.

Die Tragweite der Erklärung des Präsidenten Hoover ist eindeutig, klar, konkret und allgemeinverständlich. Zweifellos werden sämtliche Regierungen das amerikanische Abrüstungsprogramm zum nächst prüfen wollen.

Botschafter Gibson gab sodann einige technische Erläuterungen zu dem neuen großen Abrüstungsprogramm seiner Regierung. Die Herabsetzung der Gesamttonnage der Vereinigten Staaten und Großbritannien um 25 v. H. müsse auf der Grundlage des Vertrages von London erfolgen. Ferner verlange die amerikanische Regierung, daß kein Staat mehr als 40 U-Boote mit einer Mindestgröße von 1200 Tonnen und insgesamt nicht mehr als 35 000 Tonnen U-Boote besitze.

Gibson erklärte sodann, daß die amerikanische Regierung auf Grund des Hoover-Planes bereit sei, unverzüglich auf 50 000 Tonnen Flottenneubauten zu verzichten, ferner 1000 schwere Geschütze und 900 Tanks und 300 Bombenflugzeuge zu vernichten.

Botschafter Gibson schloß in der Verlesung der Botschaft Hoovers mit der Erklärung, die amerikanische Delegation stehe sämtlichen übrigen Delegationen für alle Aufklärungen zur Verfügung. Zweifellos würden diese Aufklärungen bei den beginnenden Verhandlungen notwendig sein. Die Vereinigten Staaten wären jedoch entschlossen, weitgehende materielle Opfer in den Hauptrüstungen im Rahmen eines Weltabrüstungsprogramms zu bringen, und seien überzeugt, daß auch sämtliche übrigen Mächte die gleichen großzügigen Opfer auf sich nehmen würden.

Die Polizeiminister in Berlin.

m. Berlin, 22. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die große Aussprache zwischen dem Reichsinnenminister v. Gahl und seinen Kollegen aus den Ländern über die politische Notverordnung hat nach außen gesehen die ziemlich allgemein erwartete Sensation nicht gebracht. Herr v. Gahl hat sehr verbindlich und verständlich gesprochen und dadurch der Debatte von vornherein alle Schärfe genommen. Er hat sachlich allerdings keinen Zweifel darüber gelassen, daß für eine einheitliche Regelung gesorgt werden muß. Er hat für das Reich das generelle Recht zur Regelung des Verbotes von Demonstrationen in größeren Bezirken und bei längerer Dauer in Anspruch genommen, hat aber anerkannt, daß die Länderpolizeien örtlich und zeitlich begrenzt eingreifen können.

Die Aussprache nahm viele Stunden in Anspruch, weil die einzelnen Minister sich ziemlich eingehend über ihre Auffassungen äußerten. Dabei waren drei Gruppen zu unterscheiden: Auf der einen Seite sind die unter nationalsozialistischem Einfluß stehenden Länder wie Braunschweig und Oldenburg, die eine glatte Aufhebung aller Beschränkungen und Verbote, also vollständige Demonstrationsfreiheit, forderten. Die zweite größte Gruppe — zu ihr gehört Preußen, Sachsen, Württemberg — machte starke Bedenken gegen eine allzu weitgehende Vertilgung der behördlichen Einschränkungen geltend, während eine dritte Gruppe — die Länder, in denen die Sozialdemokraten einen ausschlaggebenden Einfluß haben, wie Hamburg und Lippe — sich gegen die Aufhebung des Uniformverbotes und die Demonstrationsfreiheit wandten. Besonders aufgefallen ist dabei die verständliche Haltung Preußens, das klar zu erkennen gegeben hat, es werde eine politische Forderung gegen die Reichsregierung nicht mitmachen. Der Innenminister Severing hat bereits angekündigt, daß vom 3. Juli ab die Verbote wesentlich gemildert werden würden. Preußen ist also in die Linie der Reichspolitik eingeschwenkt, wahrscheinlich um auch von dieser Seite her die Gefahr eines Reichsnotstands zu vermeiden.

In Gänzen darf wohl festgestellt werden, daß durch die Konferenz keine Verschärfung, sondern eher eine leichte Entspannung eingetreten ist, mit der Folge, daß der Gedanke eines Belagerungszustandes von reichswegen wieder in den Hintergrund gerückt ist. Irgendwelche Entscheidungen sind allerdings noch nicht getroffen. Die amtliche Mitteilung kündigt in einem Schlußatz an, daß die

endgültige Stellungnahme „der von der Auffassung der Reichsregierung abweichenden Länder“ dem Reichsinnenminister in kürzester Frist zugelegt ist. Soweit wir wissen, sind darunter Bayern und Baden zu verstehen, die eine Antwort ihrer Regierungen bis zum Wochenende in Aussicht gestellt haben. Von allen anderen Ländern sind Schwierigkeiten nicht zu erwarten. Sollte allerdings Bayern den Weg zum Rückzug nicht finden, dann ist die Regierung, wie wir schon sagten, entschlossen, eine neue Reichsnotverordnung herauszugeben zu lassen, etwa des Inhalts, wie sie Herr von Gahl in seiner Rede entwickelt hat. Neuestenfalls hätte Bayern die Möglichkeit, gegen diese Notverordnung den Staatsgerichtshof anzurufen. Man glaubt aber nicht, daß es davon Gebrauch macht, denn der Appell an den Staatsgerichtshof hätte keine ausschließende Wirkung, und dann würde Bayern gezwungen sein, zunächst einmal die Reichsnotverordnung durchzuführen und das Uniformverbot aufzuheben.

Über die Konferenz der Innenminister der Länder, die am Mittwoch vormittag um 11 Uhr im Reichsinnenministerium begann und gegen 16.30 Uhr, also nach fünfeinhalbstündiger Dauer, beendet wurde, wurde folgende

amtliche Mitteilung

ausgegeben:

Im Reichsministerium des Innern trat heute vormittag 11 Uhr die angekündigte Konferenz der Innenminister über die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, Freiherrn von Gahl, zusammen. Nach einleitenden Worten des Reichsinnenministers fand eine mehrstündige Aussprache über die innenpolitische Lage und die Handhabung der Verordnung statt. Die Vertreter sämtlicher Länder äußerten sich eingehend über die Verhältnisse in ihren Ländern und nahmen zu den einzelnen Punkten der Verordnung Stellung. Am Schluß der Aussprache richtete der Reichsinnenminister an die Landesvertreter die dringende Bitte, die heute bestehenden landesrechtlichen Vorschriften der Politik der Reichsregierung anzupassen und eine einheitliche Handhabung der gesamten Materie herbeizuführen. Die endgültige Stellungnahme der von der Auffassung der Reichsregierung abweichenden Länder wurde dem Reichsinnenminister in kürzester Frist zugelegt.

Deutscher Flottenbesuch trotz Polenprotest.

* Danzig, 22. Juni. Amtlich wird gemeldet: „Die polnische Regierung hat der Danziger Regierung am heutigen Mittwoch die Absicht der deutschen Reichsregierung, ein Geschwader der deutschen Marine nach Danzig zu entsenden, amtlich übermitteln. Die polnische Regierung hat gleichzeitig erklären lassen, daß sie durch ihren Gehanden in Berlin aufmerksam machen ließ, daß sie den jetzigen Augenblick für einen Besuch der deutschen Marine in Danzig aus mehreren Gründen nicht für angebracht erachte. Die polnische Regierung hält auch heute noch diesen Standpunkt aufrecht. Mit Rücksicht darauf kann der diplomatische Vertreter der Republik Polen, wie er der Danziger Regierung mitteilen ließ, sich nicht an den Veranstaltungen des deutschen Flottenbesuches beteiligen.“

Die Danziger Regierung hat nach Eingang der amtlichen Mitteilung über den deutschen Flottenbesuch sofort die be-

teiligten Stellen zu der in den Verträgen vorgesehenen Programmgespräch eingeladen. Das bei dieser Besprechung festgelegte Programm wird, wie gleichfalls in den Verträgen vorgesehen, auf diplomatischem Wege dem deutschen Gehanden in Warschau zur Weitergabe an die beteiligten deutschen Stellen übermittelt werden. Die deutschen Schiffe werden am morgigen Donnerstag früh um 7.30 Uhr auf der Danziger Reede eintreffen.“

Schwedische Schulschiffe in Kiel.

11. Kiel, 22. Juni. Am Mittwoch liefen von der Ostsee kommend die schwedischen Schulschiffe „Kajab“ und „Sartamas“ zu einem mehrtägigen Besuch in den Kieler Hafen ein. Nachdem sie mit der Signalstation Friedrichsort Flaggentzüge gewechselt hatten, machten sie an der Blücher-Brücke fest. Die Besatzungen der Schulschiffe werden an den Veranstaltungen der Kieler Woche teilnehmen.

Frankreich lehnt ab.

Lu. Genf, 22. Juni. Nach der Verlesung des Hoover'schen Abrüstungsplanes durch Gibson gab als erster der

englische Außenminister Simon

eine Erklärung ab, in der er zunächst die außerordentliche Bedeutung des amerikanischen Planes unterstrich und die amerikanische Regierung zu ihrem Schritt beglückwünschte. Simon brachte sodann in sehr geklärt diplomatischer Form den kritischen Standpunkt der englischen Regierung zum Ausdruck. Die gegenwärtig laufenden privaten Besprechungen seien von großer praktischer Bedeutung. Diese Versuche einer direkten Verständigung zwischen den Mächten dürften nicht unterbrochen werden. Jeder vernünftige Schritt, durch den eine Herabsetzung der effektiven Truppenstärke erreicht werde, ohne daß hierbei die Sicherheit der einzelnen Länder berührt werde, müsse aufs wärmste begrüßt werden. Die amerikanischen Vorschläge auf dem Gebiete der Militär-Luftfahrt müßten besonders eingehend geprüft werden. Die englische Regierung lege vor allen Dingen Wert darauf, daß Angriffe von Bombenflugzeugen auf die Zivilbevölkerung unmöglich gemacht würden. Auf dem Gebiet der Flottenrüstungen müßten sehr praktische Vorschläge gemacht werden, jedoch erscheine es als zweifelhaft, ob die vorliegenden amerikanischen Vorschläge der verschiedenartigen Lage der großen Flottenmächte entsprächen. Die englische Regierung wünsche eine über die amerikanischen Vorschläge hinausgehende Verminderung der Flottenrüstungen, insbesondere völlige Abschaffung der Unterseeboote oder zumindest Festlegung einer Höchsttonnage von 250 Tonnern für das U-Boot. Für die Großkampfschiffe müsse eine niedrigere Höchstgrenze als die des Londoner und Washingtoner Flottenabkommens von 35 000 Tonnern festgelegt werden. Das Wert der Abrüstung müsse jetzt mit aller Energie und in vollem Vertrauen durchgeführt werden. Aber die Durchführung der Abrüstung hänge von der Übereinstimmung, der Erfolg von der Zusammenarbeit aller ab.

Der französische

Kriegsminister Paul-Boncour

gab eine Erklärung ab, die nur als eine glatte Ablehnung des amerikanischen Vorschlags aufzufassen ist. Paul-Boncour verlangte, daß der amerikanische Plan vor der Abrüstungskonferenz gemeinsam mit dem Vorschlag der französischen Regierung zur Organisation der internationalen Sicherheit behandelt werde. In den laufenden privaten Besprechungen sei jetzt verhandelt worden, eine Grundlage für die Regelung der Abrüstungsfrage zu finden, die im Falle der Einigung dem Hauptauschuß vorgelegt werden könne. Jedoch sei nach den Bestimmungen des Völkervertrages die Lösung des Abrüstungsproblems unlösbar an die Organisation der internationalen Sicherheit gebunden.

Die französische Regierung bleibe uneingeschränkt ihrem bisherigen Standpunkt treu, daß ohne Sicherheitsgarantie eine Lösung der Abrüstungsfrage undenkbar sei. Es würde eine Heuchelei sein, die großen Schwierigkeiten der Abrüstungskonferenz zu verschleiern, jedoch seien die Ziele, die die Abrüstungskonferenz erreichen könne, aufs engste mit der Lösung der Sicherheitsfrage verbunden. Die französische Regierung nehme den amerikanischen Vorschlag nur unter diesem grundsätzlichen Vorbehalt als Verhandlungsgrundlage an. Die französische Regierung habe bereits die Rüstungen weit stärker herabgesetzt, als dies der amerikanische Vorschlag vorsehe. (?) Paul-Boncour schloß bemerkenswerterweise seine Rede mit dem Hinweis auf die im Kellogg-Pakt fehlenden Sanktionsbestimmungen, die nunmehr geschaffen werden müßten.

Der Führer der deutschen Abrüstungskonferenz

Botschafter Radolny,

erklärte, die deutsche Regierung habe mit größtem Interesse und besonderer Befriedigung von den Abrüstungsvorschlägen des Präsidenten Hoover Kenntnis genommen. Die Konferenz müsse sich zu dieser neuen Initiative des Präsidenten der Vereinigten Staaten beglückwünschen.

Es könne nicht länger verheimlicht werden, daß die Konferenz im Begriff sei, zu verhandeln, so daß zweifellos die Befürchtung besteht, sie werde niemals zu den entscheidenden Beschlüssen gelangen, die die gesamte Welt fordere.

Die Vorschläge des Präsidenten Hoover hätten das große Verdienst, der Abrüstungskonferenz einen neuen Impuls zu geben und die Arbeit der Konferenz wesentlich zu erleichtern. Besonders begrüßte Radolny den Grundgedanken der Notwendigkeit der Stärkung der Verteidigung und der Wahrung der Angriffsfähigkeit der Staaten. Es liege zu hoffen, daß man in weiteren Verhandlungen noch zu weitestgehenden Herabsetzungen der Rüstungen schreiten

werde. Je stärker die Herabsetzung der Rüstungen, um so leichter werde das Problem der Wiederherstellung der Gleichheit erreicht werden. Der Grundgedanke der Gleichheit sei wichtig für den Erfolg der Abrüstungskonferenz.

Der italienische

Außenminister Grandi

gab eine Erklärung ab, nach der die italienische Regierung uneingeschränkt den amerikanischen Plan in allen seinen Teilen bedingungslos und vollständig annimmt.

Die italienische Regierung bekenne sich zu folgenden Grundsätzen für die Abrüstung: vollständige Abschaffung der schweren Geschütze und der Tanks, Herabsetzung der effektiven Truppenbestände nach den Methoden des Versailler Vertrages, vollständige Abschaffung der Bombenflugzeuge, Verbot des Abwurfs von Bomben, Abschaffung des Gas- und chemischen Krieges. Auch den Flotten-vorschlägen stimme die italienische Regierung zu. Wenn man die Welt wieder herstellen wolle, so müsse man sich jetzt entscheiden.

Grandis Rede wurde mit kläglichem Beifall aufgenommen, während die Erklärungen Simons und Paul-Boncour kühle Aufnahme fanden.

Die Verhandlungen des Hauptauschusses wurden nach den Erklärungen der Großmächte zu dem neuen Plan des amerikanischen Präsidenten Hoover wiederum unbefristet vertagt.

Hitler gegen Koalition

mit dem Zentrum.

München, 22. Juni. Adolf Hitler erläßt im „Völkischen Beobachter“ einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Die Tatsache, daß der Nationalsozialismus Deutschlands größte Partei ist, kann heute von niemandem mehr geleugnet werden, und dennoch trifft uns jenseits eine neue Welle von Unterdrückung und Verfolgung. Mit dem blutigen Terror des Mordeingekindes der kommunistischen Verbrecherwelt verbindet sich ein fortgesetzter Rechts- und Verfassungsbruch des Zentrums und der Sozialdemokratie in den Ländern, in denen diese Parteien immer noch herrschen. Als verantwortlicher Führer der nationalsozialistischen Bewegung muß ich es daher ablehnen, mit diesen Parteien heute irgend einen Pakt zu schließen. Lieber verzichten wir auf Minister, ehe wir unsere Ehre und unsere Grundzüge preisgeben. Parteigenossen, sorgt jetzt dafür, daß der Wahlkampf am 31. Juli zur Entscheidungsschlacht wird. So Gott will, werden wir am 1. August die Voraussetzungen geschaffen haben zur Bildung der Regierungen, vor allem auch in Preußen, die der geschichtlichen Tradition ebenso gerecht werden, wie sie zur Lösung der gigantischen Aufgabe der Gegenwart befähigt sein werden.

Verlagung in Preußen.

Endgültige Wahl des Nationalsozialisten Kerl zum Landtagspräsidenten.

m. Berlin, 22. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der preussische Landtag hatte am Mittwoch zum erstenmal die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung gesetzt. In dem Augenblick, als der Punkt zur Entscheidung kam, beantragten die Nationalsozialisten die Vertagung der Sitzung. Es scheint, daß man praktisch dazu übergeht, die Wahl überhaupt bis nach dem Reichstagswahltag zu vertagen, wie das halb und halb schon am Dienstag zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum vereinbart wurde. Dennoch denken sich die Darstellungen der beiden Fraktionen nicht. Der Gang der Dinge ist wohl so gewesen, daß die Nationalsozialisten bedingungslos die Wahl ihres Kandidaten verlangt haben, daß das Zentrum diese Forderung ablehnte und daraufhin die Nationalsozialisten den Vorschlag der Vertagung machten. Damit würde in Verbindung zu bringen sein der neue Aufruf Hitlers, der jetzt jedes Zusammengehen mit dem Zentrum ablehnt.

Vorher war zunächst der nationalsozialistische Amnestieantrag, der inzwischen neu eingebracht worden ist, in erster und zweiter Lesung zur Annahme gebracht und die endgültige Wahl des Präsidiums erfolgt. Die Kommunisten machten noch einen letzten rein agitatorischen Versuch, die Sozialdemokraten in die Falle zu nehmen, indem sie sich bereit erklärten, bedingungslos für jeden Präsidenten zu stimmen, der nicht der Rechten angehört. Aber das Zentrum lehnte ab und gab weisse Stimmzettel ab. Die Beschlussfähigkeit war damit gesichert. Der Nationalsozialist Kerl wurde also gewählt, allerdings gegen die sozialdemokratischen Stimmen. Dafür revanchierten sich die Nationalsozialisten, indem sie bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten gegen den Sozialdemokraten Wittmad stimmten, der infolgedessen unterlag und durch den Deutschen Nationalen v. Kries ersetzt wurde. Als zweiter Vizepräsident wurde zwar der Zentrumsmann Baumhoff wiedergewählt, er hat aber abgelehnt, einem sonst ausschließlich rechts eingestellten Präsidium anzugehören, und behielt sich deshalb seine Entscheidung über die Annahme der Wahl vor. Als letzten Vizepräsidenten präsentierte die Nationalsozialisten ihr Fraktionsmitglied Hake, der ebenfalls gewählt wurde. Das Landtagspräsidium setzt sich also zusammen aus 2 Nationalsozialisten, 1 Deutschen Nationalen und 1 Zentrumsmann, der aber vielleicht noch verzichtet wird.

Schließung der Frankfurter Universität.

Frankfurt, 22. Juni. Nachdem gestern vom Rektor der Universität ein generelles Uniformentverbot für die Räume und angrenzenden Bauteile der Universität ergangen war, um unliebsamen Auseinandersetzungen innerhalb der Studentenschaft vorzubeugen, kam es Mittwoch vormittag zu einem erheblichen Krampf, der die sofortige Schließung der Universität zur Folge hatte. Bereits um 10 Uhr hatten sich in den angrenzenden Straßen

uniformierte Nationalsozialisten in einzelnen Trupps angeammelt. In der 11-Uhr-Pause hielt ein Nationalsozialist in Zivil auf der Straße von einem Laternenpfahl an die Versammelten eine Rede, während ein Nationalsozialist in Uniform von einem Fenster oberhalb des Haupteingangs ebenfalls eine Rede hielt. Die versammelten Nationalsozialisten beschloßen die Antritte mit dem Abhängen des Horst-Wessel-Liedes. Kommunisten, darunter offensichtlich auch Nichtstudenten, stimmten ihrerseits die Internationale an. Communisten sangen „Hurden heraus“. Die Polizei konnte nicht verhindern, daß die feindlichen Gruppen am Haupteingang übereinander herfielen. Es entwickelte sich eine umfangreiche Schlägerei, bei der es einige Leichtverletzte gab. Auch der Hausmeister wurde im Gedränge durch einen Schlag am Kopfe verletzt. Das herbeigerufene Ueberfallkommando säuberte die Straßen, vertrieb jedoch auf Wunsch des Rektors ein Eindringen in die Universität. Der Rektor selbst hatte sofort die Schließung der Universität verfügt.

Tages-Anzeiger.

(Wäberes siehe im Interzentell.)

Donnerstag, den 23. Juni.

Landestheater: Hoffmanns Gräbungen, 20-22.30 Uhr.
Badische Volkstheater: Das Land des Schicksals, 20.00 Uhr.
Vereinsklub der Hausbesitzer: Generalversammlung im Saal 17 (Schaumburg), 20 Uhr.
Kaffeehaus: Gesellschaftsabend, 20.30 Uhr.
Kaffeehaus: Sonderkonzert.
Kaffeehaus: Musik: Attraktiv-Programm.
Reichens-Viertel: Der Freischütz.
Palast-Theater: Die Geiseln.
Schauburg: Madame hat Ausgang.
Gloria-Palast: Dienst ist Dienst.

Mühlen Franck



macht jeden Kaffee billiger! Probieren Sie es aus, damit Sie sich davon überzeugen, daß selbst der schwächste Kaffee durch die gute Kaffeewürze Mühlen Franck herzhaft und wohlschmeckend wird.

Was wird mit Banreuth?

Furtwängler geht. — Bleibt Toscanini?

Banreuth macht wieder einmal von sich reden, unliebsam, wie alle Freunde dieser hohen deutschen Kunststätte hinzufügen werden. Es triebelt. Banreuth steht zwischen zwei Dirigenten, zwischen dem deutschen Wilhelm Furtwängler und dem italienischen Maestro Arturo Toscanini. Schon bei den letzten Festspielen gab es Unstimmigkeiten und Reibereien, man weiß noch, daß Toscanini die Festspiele erbittert verließ und nicht mehr zurückkehren wollte. Nun kommt ganz überraschend die Meldung, daß es Frau Winifried Wagner wieder gelungen, Toscanini zu gewinnen, und fast gleichzeitig gibt Wilhelm Furtwängler bekannt, daß er aus der künstlerischen Leitung der Festspiele ausgeschieden sei. Offenbar handelt es sich hier bei diesem Rücktritt um prinzipielle Differenzen zwischen Herrn Furtwängler und Frau Wagner, die im Gegensatz zu den mit ihm voriges Jahr getroffenen Abmachungen die letzte Entscheidung in künstlerischen Dingen für sich allein beansprucht, also nach dem Vorbild ihrer Schwiegermutter Cosima die Leitung in den Händen behalten will. Da nach uns vorliegenden Informationen der berühmte deutsche Dirigent auf den geltenden Abmachungen in künstlerischen Dingen bestand, nahm Frau Winifried Wagner seinen Rücktritt an. Auch der Wunsch einer persönlichen Aussprache, der von Furtwängler geäußert wurde, verhallte.

Das vorläufige (im Interesse Banreuths gesagt) Ausscheiden Wilhelm Furtwänglers muß man sehr bedauern; es wird dem Ruf Banreuths nicht dienen; denn mit ihm scheidet doch der eigentliche Organisator der Festspiele aus. Und so erscheint die Auswechslung der Dirigenten recht teuer. Man kann nur wünschen, daß Frau Wagner, und ihre einsichtigen Berater jenen Weg finden, der es beiden berühmten Dirigenten ermöglicht, nebeneinander zu wirken, jenen Weg aber auch, der Furtwängler freie Hand gibt, im Geiste des Dreigestirns Richard, Cosima und Siegfried. Vielleicht gelingt es. . .

Ein Arzt mit Radiopraxis.

Der kanadische Arzt Dr. Barney in Ottawa, Mitglied des kanadischen Gesundheitsamtes, besitzt die ausgebreitetste Praxis, deren sich ein Arzt rühmen kann. Sie erstreckt sich auf eine Entfernung von 3000 und mehr Kilometern, kennt aber, wie die übliche Praxis, nicht den unmittelbaren Verkehr zwischen Arzt und Patient, sondern nur die Fernbehandlung mit Hilfe der drahtlosen Wellen. Die drahtlose Praxis hat sich seit drei Jahren allmählich entwickelt. Früher waren die Eskimos im hohen Norden, sowie die dort befindlichen Händler und Trapper im Falle einer Erkrankung auf sich selbst und auf gut Glück angewiesen. Dann

richtete die kanadische Marineverwaltung im Polargebiet sieben drahtlose Stationen ein, die mit dem Sender in Ottawa in Verbindung stehen. An diese Stationen ist die Praxis des kanadischen Arztes angegeschlossen. Jede der sieben Stationen ist im Besitz von Arzneimitteln und eines ärztlichen Handbuchs. Extrakt im Bereich der Station ein Eskimo oder ein Trapper, so wird der Fall dem Arzt in Ottawa drahtlos vorgetragen. Der Arzt gibt dann drahtlos seine Anweisungen, welche Arznei zu verwenden und wie die Behandlung einzurichten ist. Ueber die Entwicklung der Krankheit wird er auf dem laufenden gehalten. Es sind Fälle registriert worden, in denen 40 bis 50 Anfragen und Antworten wegen eines Patienten gewechselt worden sind. Die ganze Einrichtung hat sich als sehr segensreich erwiesen.

Wieviel Sprachen gibt es?

Der unlängst verstorbene Professor der Linguistik an der Berliner Universität, Dr. Franz Miklosich, beantwortete die Frage nach der Zahl der auf dem Erdball bekannten Sprachen mit 2138. Wenn man darunter „thoholuisch“, „ahagarrisch“, „pofomianisch“ und „moronisch“ findet, schämt man sich seiner Unwissenheit nicht mehr und nimmt die Zahl 2138 hin als das Privileg seiner Forschung, die mit ihrer Untersuchung weder vor den Urwäldern des Amazonas, den Wigwams der Rothhäute, den Felshöhlen des Tibet, noch vor den afrikanischen Negerstüben, den Eisinseln des Nordmeeres oder den Dschungeln Indiens halt macht. Sind unterschied fünf mächtige Sprachstämme, die sich über die verschiedenen Erdteile hinziehen. Für die Möglichkeit einer verschiedenen Sprachentwicklung innerhalb eines Stammes, ja sogar innerhalb derselben Familie führte der Gelehrte als Beispiel gewisse Inselbewohner des Karibischen Meeres an, bei denen es eine Männerprache und eine Frauenprache gibt. Man erklärt diese merkwürdige Erscheinung damit, daß die Männer als Seefahrer und Seeräuber dauernd unterwegs ihre Sprache im Verkehr mit anderen Völkern veränderten und entwickelten, während die Frauen daheim ihre Sprache unverändert erhielten und die Kinder lernten. Wenn die Mänslinge zu den Männern kommen, nehmen sie dann wieder deren Sprache an.

Deutsche Forschung auf Sumatra. Nach einer anderthalbjährigen Forschungsreise im inneren Hochland von Sumatra ist der Hamburger Geograph Dr. Karl Heilig in die Heimat zurückgekehrt. Heilig hat vor allem das Batak-Land erforscht, das zwar schon seit hundert Jahren unter der nominalen Oberherrschaft der Holländer steht, dessen Hochland aber noch kaum jemals von einem Weissen durchforscht wurden. Ferner hat er den heißesten und am meisten gebirgigen Teil von Sumatra aufgesucht und bei dem Loeboe-Volk, den letzten 2000 Angehörigen eines aussterbenden Malai-Stammes, wertvolle folkloristische Studien gemacht.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

— Eine erfolgreiche Kunstsentung. Die Preisentung des Mannheimer Nationaltheaters, über die wir berichtet haben, hat sich sofort günstig ausgewirkt. An den beiden ersten Tagen wurden bereits 200 neue Mietaer abgeschlossen.

— Schweizerische Ehrung eines Freiburger Gelehrten. Am Sonntag fand die 35. Jahresversammlung der Gesellschaft Pro Vinetia in Brugg (Schweiz) statt. Nach Erledigung der ordentlichen Geschäfte ernannte die Vereinigung Geheimrat Univ.-Prof. Dr. E. Gebhart in Freiburg i. Br. wegen seiner Verdienste um die Erforschung von Vinetia zu ihrem Ehrenmitgliede.

Aufruf für Johannes Schlaf. Am 21. Juni 1932 feierte der Dichter Johannes Schlaf seinen 70. Geburtstag. Die „Gesellschaft der Freunde Johannes Schlags“ (Quersfurt), deren Ehrenauschuss führende Persönlichkeiten der Literatur und des öffentlichen Lebens angehören, erläßt einen Aufruf, um die Herausgabe der ausgewählten Werke zu ermöglichen, damit die weltweite Stellung Schlags im Geistesleben unserer Zeit im Zusammenhang erkannt werden kann.

Ein Institut für Tiefbohr- und Erdöltechnik. An der Technischen Hochschule Berlin ist unter Leitung von Prof. Dr. Glinz ein Institut für Tiefbohr- und Erdöltechnik gegründet worden, welches ebenfalls die schon seit längerer Zeit bestehende „Tiefbohrtechnische Gesellschaft“ sich mit Fragen der Erdöltechnik und Erdölwirtschaft befaßt. In besonderen Abteilungen werden die geologische und geophysikalische Seite der Erdöltechnik und die Chemie und Verarbeitbarkeit des Erdöls behandelt.

Die Erforschung von Ostgrönland. Deutsch-norwegische Zusammenarbeit. Der Berliner Ingenieur Dr. Laumann ist in Oslo eingetroffen zu Besprechungen über die für diesen Sommer aus Ostgrönland geplanten Kartierungsarbeiten von der Luft aus. Wie Dr. Laumann der Presse mitteilte, werden die Instrumente für die Kartierung vom Flugzeug aus z. B. in Adlershof installiert, wo Dr. Laumann die Spezialabteilung für Luftphotographien und Navigation leitet. Der erste photographische Apparat ist eingebaut. Er gehört der „Hania-Luftbild“-Gesellschaft, die einen ihrer Luftphotographen nach Grönland sendet. Die spätere Ausführung der Karten soll teils durch die Hania-Luftbild, teils an der Charlottenburger Technischen Hochschule erfolgen. Dr. Laumann erklärt, die Erfahrungen im Luftphotographieren seien verhältnismäßig noch gering, aber die Relativate vom „Grafen Zeppelin“ im vorigen Sommer über Franz-Josephs-Land und Nowaja Semlja ließen Gutes erhoffen. An der norwegischen Grönlandmalchine müßten einige kleinere Änderungen vorgenommen werden, aber die ganze Arbeit werde wahrscheinlich im Laufe der Woche beendet werden können.

Das Chedrama auf dem Bodensee

Der Mann gibt einen phantastischen Bericht.

Zu dem rätselhaften Chedrama auf dem Bodensee, bei dem der 37 Jahre alte Bädermeister Traubenkraut allein von einer mit seiner Frau unternommenen Kahnpartie zurückkehrte, werden nun noch weitere Einzelheiten bekannt. Bei seiner Vernehmung gab der Mann an, er sei am Sonntag mit seiner Frau nach Konstanz gekommen und habe im Hotel „Barbarossa“ Wohnung genommen. Sie hätten sich dann, nachdem sie sich zuvor mit je einer Flasche Kognak, Sekt und Kirchwasser verproviantiert hatten, ein Boot gemietet und seien auf den See hinausgefahren. Am späten Abend nach dem Genuß des mitgeführten Alkohols hätten sie sich in der Nähe der Villa Rosenau auf eine Boatschiffel gelegt, um auf diese Weise das Boot zum Kentern zu bringen und gemeinsam in den Tod zu gehen. Von da an fann sich Traubenkraut an nichts mehr erinnern. Er habe erst am Morgen das Bewußtsein wiedererlangt, als er auf dem tieflieben treibenden Boot an Land getrieben wurde. Ueber den Verbleib seiner Frau weiß er keine Auskunft zu geben. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Ermittlungen in dieser rätselhaft ammutenden Angelegenheit aufgenommen. Traubenkraut wurde zunächst in Untersuchungshaft behalten, da Mordverdacht vorliegt. Als Grund für die angeblichen Selbstmordabsichten gibt er zerrüttete Vermögensverhältnisse an.

Die Opfer von Kembs.

Eine amtliche Darstellung.

Ueber das Unglück beim Großkraftwerk Kembs, das vier Menschenleben forderte, teilt uns die Bauleitung Folgendes mit: „Am Dienstag abend kurz vor 6 Uhr sollte eine Schiffsbatterie, die den Transport von Spundwänden und Bauten zu besorgen hatte, den Rhein aufwärts fahren. Plötzlich riß ein Seitenriß. Dadurch stellte sich das Schiff quer im Strom und bekam Wassereintrag. Unglücklicherweise riß darauf auch noch das Vorderseil, so daß das Schiff Uebergewicht bekam und umschlug. Auf der Schiffsbatterie befanden sich neun Arbeiter. Von diesen wurden fünf gerettet, während vier ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Die auf der Baustelle ständig stationierten beiden Rettungsboote eiferten sofort zur Unglücksstelle und waren nicht weniger als zwölf Rettungsringe aus. Die vier Ertrunkenen sind aber anscheinend sofort in einen Strudel geraten und kamen überhaupt nicht mehr an die Oberfläche. Rettungsversuche waren deshalb leider nicht möglich.“

Zu dem Unglück erfahren wir noch, daß es sich unmittelbar hinter den Schützentoren ereignete. Das Rettungswert gestaltete sich besonders schwierig. Ein Arbeiter verlor sich an einem Drahtseil hinaufzusetzen, wurde aber von den Wellen auf- und niedergeworfen. Dabei zog er sich durch das frampfhafte Anflämmern erhebliche Schnittwunden an den Händen zu. Ein zweiter Arbeiter konnte sich an einem Balken anklammern, wurde aber in die unterhalb befindliche Kandermündung hineingetrieben, wo er schließlich an Land gezogen werden konnte. Dem Dritten gelang es, sich unter dem Schiff hindurch nach einem Weidling zu retten. Die beiden anderen Geringelten wurden von den herbeigeeilten Arbeitskollegen an Land gebracht.

Todessturz auf der Treppe.

bl. Mannheim, 22. Juni. Am Mittwoch morgen wurde im Hause H. 1, 17 dort wohnhafter 51 Jahre alter Sodawasserhändler tot im Hausgang aufgefunden. Der Verunglückte ist vermutlich beim Nachhausegehen in der Nacht die Treppe hinunter gestürzt, wobei er eine schwere Kopfverletzung erlitt, die den Tod zur Folge hatte.

Schwerer Sturz vom Heuwagen.

Goldschener, bei Kehl, 22. Juni. Der 75 Jahre alte Landwirt Ludwig Uder war mit dem Aufladen von Heu beschäftigt, als plötzlich das Kuhgepöhl anjog. Der alte Mann verlor durch den plötzlichen Ruck das Gleichgewicht und stürzte kopfüber von dem hochbeladenen Wagen. Er wurde mit einer schweren Gehirnerkrankung und erheblichen Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Hörberg (Amt Tauberbischofsheim), 22. Juni. (Vom Heuwagen überfahren.) Der Landwirt Wilhelm Pers stürzte beim Heufahren von hochbeladenen Wagen und geriet so unglücklich unter den Wagen, daß er bedeutliche Verletzungen am Brustkorb davontrug.

Billingen, 22. Juni. (Tödlicher Autounfall.) Der 82 Jahre alte Spitalinasse Josef Baumann wurde am Mittwoch vormittag beim Überqueren der Straße von einem Schwenninger Auto von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Er schlug dabei so unglücklich mit dem Kopf auf der Kante des Bürgersteigs auf, daß er einen Schädelbruch erlitt, der den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Den Autoführer soll keine Schuld treffen.

Mannheim, 22. Juni. (Zweimal Selbstmordversuch.) Eine 67 Jahre alte Schmeidebesehrin wollte sich gestern in selbstmörderischer Absicht in den Neckar stürzen, konnte aber im letzten Augenblick von Passanten daran gehindert werden. Schon am Tage zuvor hatte sie durch Deffnen der Pulsadern ihrem Leben ein Ende machen wollen.

Tiengen, 22. Juni. (Wenn die Eifersucht plagt...) In der Butach wollte sich ein Burich ertränken aus Eifersucht, weil sein Mädchen ihm anscheinlich des Sportfestes zu wenig Beachtung schenkte. Zweimal wurde der junge Mensch aus der Butach herausgeholt und schließlich in einem Auto nach Waldshut abtransportiert.

Schutzmaßnahmen gegen Tollwut.

Murg a. Rh., 22. Juni. Nachdem bei dem Hund des hiesigen Bahnhofsvorsteher Tollwut festgestellt wurde, hat das Bezirksamt Säckingen angeordnet, daß sämtliche Hunde in den Gemarkungen Murg, Niederhof, Oberhof, Bingen, Laufenburg, Rhina, Oberlädingen, Säckingen, Rippolingen und Harpolingen von heute ab bis zum 1. Oktober festgelegt werden müssen oder nur mit Maulkörben an der Leine geführt werden dürfen. Die Ausfuhr von Hunden aus den genannten Gemeinden ist nur mit besonderer bezirksamtlicher Genehmigung gestattet.

Frauenberuf unserer Zeit

Aus der Arbeit der badischen Fürsorgerinnen.

Dienst am notleidenden Menschen.

Eine eindrucksvolle, ernste und doch frohsinnige Tagung hielt die Landesgruppe Baden des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen am 11. und 12. Juni d. J. im Hotel „Bären“ in Baden-Lichtental ab. Die Tagung war von 100 Teilnehmerinnen besucht.

Eröffnet wurde das Treffen durch eine Begrüßungsansprache der Landesvorsitzenden, Frau Krausmann, die Erwiderung fand durch den Vertreter der Stadt Baden-Baden, Stadtoberrechtsrat Dr. Bed. Aufgabe der Fürsorgerin ist es, sich mit der Not anderer Menschen zu befassen. Daß es aber durch die Schwierigkeiten der Gegenwart auch genügend Sorgen innerhalb der Berufsgruppe selbst zu tragen gibt, ging deutlich aus dem sehr eingehenden Geschäftsbericht hervor, den die Landesvorsitzende in ihrer freudig-feinen und doch sachlichen Weise erarbeitete. Es folgte dann die Neu- bzw. Wiederwahl des Vorstands.

Das anschließende Referat von Frau Dr. Marie Baum (Heidelberg) „Ist Fürsorge als Menschenpflege heute noch möglich?“ konnte darum für die einzelne Wohlfahrtspflegerin zum Erlebnis und zur inneren Hilfe werden, weil die großen Ziele und insbesondere der staatspolitische Sinn sozialer Arbeit und Fürsorge herausgearbeitet und Vergleiche mit Amerika und den dort ständig wiederkehrenden Hungererregenden gezogen wurden, die letzten Endes bedingt sind, durch das Fehlen einer organisierten Wohlfahrtspflege. Wieviel größer und tiefgreifender war in Deutschland die Not! Und dennoch hat das deutsche Volk den vergangenen harten Winter durchgehalten mit einer Weidenstrast ohne gleichen durch die Opferbereitschaft jedes einzelnen, durch das „soziale Gewissen der Gesamtheit“ und durch unsere Wohlfahrtsrichtungen, die den größten Hunger und die tiefste Verzweiflung von den meisten Familien fernhielten.

Um den Menschen zu helfen, mit ihren Kümernissen fertig zu werden, bedarf es in der Wohlfahrtspflege der inneren Einstellung, des persönlichen Eingehens auf die Not des Einzelnen. Diese Individualisierung, in ihrer Art auch „Menschenpflege“, muß jeder Fürsorgerin immer als höchstes Ziel vor Augen stehen, wieweil sich heutzutage schwer erfüllbare Forderung ist, da allgemeine Fürsorge-

maßnahmen zur Linderung der Massennot im Vordergrund stehen. Immerhin sollte aber die Fürsorgerin möglichst soweit entlastet und freigelassen werden, daß sie sich dem lebendigen Dienst an einzelnen Menschen widmen kann.

Auch Fragen der Fiedlung, der verfürzten Arbeitzeit und der dadurch bedingten Freizeit mit ihren Möglichkeiten gewinnbringender Ausgestaltung wurden eingehend erörtert. Ferner wurde als Hinüberleitung zur Diskussion das Problem berührt, inwieweit es berechtigt sei, große Sammen für soziale und frante Menschen auszugeben in einer Zeit, die als Erstes die Forderung enthält, Gutes vor dem Untergang zu retten und im Herzen des gefunden Menschen die Funken glühend zu erhalten, die ein Weiterleben aus eigener, innerer Kraft ermöglichen.

Wie eine Antwort auf die im Referat angelegene Frage nach rechter Erfüllung von Freizeit war der gemeinsame Feierabend, der von einer musikalischen Ausgestaltung belebt war.

Im Verlaufe der Tagung wurde ersichtlich, wie trotz aller Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit der Arbeit die Menschenpflege im Mittelpunkt jeder fürsorgerischen Tätigkeit stehen müsse. Und zwar sowohl auf dem Arbeitsamt, wo die Sozialbeamtin als Stellenvermittlerin und Berufsberaterin arbeitet, als auch dort, wo sie im Dienst der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege steht, in Stadt und Land, als Jugendpflegerin und Kreisfürsorgerin: überall ist die Menschenpflege der wichtigste Inhalt ihrer Tätigkeit. Die Beherrschung dieser Aufgabe erfordert außer wahrer Herzensbildung, viel Wissen und Können auf Grund einer langjährigen Ausbildung und reichen Lebenserfahrung. Andererseits muß aber auch die Fürsorgerin „erle Dienerin ihres Staates“ mit genügend Weidbild sein und neben dem Willen, dem einzelnen zu helfen, auch die Leistungsfähigkeit von Reich, Land, Fürsorgeverband und Gemeinde einigermaßen zu überschauen und dementsprechend ihre Anforderungen und Erwartungen nicht übersteigern, um nicht bei Widerstand bzw. Ablehnung ihrer Anträge müde oder kämpferisch unzufrieden und unbefriedigt in ihrem Beruf zu werden. Denn unsere Zeit heißt nach den Worten der 1. Vorsitzenden, Frau Krausmann, „Wohlfahrtspflegerinnen, die starken Sinnes und warmen Herzens mit Helfen, unser Volk hinauszuführen aus der Enge der Not, in die Weite und Helle einer besseren Zukunft.“

L. B.

Der Erzbischof und die Arbeitslosen.

Freiburg i. Br., 22. Juni. Aus Anlaß seiner Inthronisation hatte Erzbischof Dr. Conrad Gröber 500 katholische erwerbslose Männer und Frauen, etwa 200 Frauen und 300 Männer jeden Alters, zu einem guten Essen eingeladen und außerdem eine namhafte Summe zugunsten der Erwerbslosen und der hilfsbedürftigen Kinder gestiftet. In seiner Ansprache betonte Erzbischof Conrad, daß er denen eine Freude bereiten wollte, die unerschuldet die ganze Schwere der Zeit am meisten treffen. Er wolle damit ein Beispiel geben für so manche Katholiken in der engeren und weiteren Heimat, die, obwohl sie dazu in der Lage wären, noch immer nicht die Verantwortung, die ihnen durch die Zeitläufte als erste Christenpflicht auferlegt ist, begriffen haben.

Soldatendenkmäler kommen aus dem Elsaß nach Kehl.

Kehl, 22. Juni. Am elsässischen Rheinufer oberhalb und unterhalb der Rheinbrücken stehen einlam und verlassen in ihren verwitterten Anlagen 3 Gedenksteine für Pioniere, die im Dienste den Tod im Rhein gefunden haben. Vor dem Kriege waren auf dem Rheine hier alljährlich größere Uebungen im Brückenschlagen, an denen nicht nur die Kehler und Straßburger Pioniere, sondern auch die aus Weis und Ulm a. D. teilnahmen. Gewöhnlich gingen die Uebungen, die meist auf dem hochgehenden und dann heimtückischen Strom abgehalten wurden, ohne Unfall ab. Einige Unglücksfälle waren aber doch zu verzeichnen. Die alten Kehler erinnern sich noch an ein Unglück, bei dem ein Unteroffizier und neun Mann zusammen den Tod fanden. Den ertrunkenen Kameraden wurde dann im Rheinverland hinter dem Damm von den Truppenteilen ein Gedenkstein errichtet. Nach Kriegsende kümmerte sich niemand mehr um die Gedenksteine, vergessen waren sie zwar nicht, aber diejenigen, die wollten, konnten sich ihrer Pflege nicht mehr widmen. So tauchte schon während der Besatzungszeit der Gedanke auf, die gleichsam herrenlos gewordenen Gedenksteine auf deutschem Boden herüberzuholen. Es ist ein Verdienst des Bürgermeisters Dr. Luthmer, daß der Gedanke greifbare Formen angenommen hat. In zahlreichen Verhandlungen mit der Straßburger Militärbehörde hat er die Zulage erhalten, daß die drei Denksteine nach Deutschland transportiert werden dürfen. Die drei Steine werden demnächst nach Kehl gebracht und in den Rheinanlagen auf einem auch gegen Hochwasser geschützten Sockel aufgestellt werden.

Hanauer Heimatmuseum geplant.

Kehl, 21. Juni. In der letzten Sitzung der Verkehrsvereinsauschusses teilte Bürgermeister Dr. Luthmer mit, daß nach der großen Herbstausstellung die Gründung eines Hanauer Heimatmuseums ins Auge gefaßt sei, für das bereits ein schöner Grundstock vorhanden sei.

Im Ruderboot von Konstanz nach Helgoland

Konstanz, 22. Juni. Am Sonntag traf auf der Insel Spieleroog ein Ruderboot mit neun Mann Beladung, aus Konstanz kommend, ein. Die Fahrt war rheinabwärts gegangen, durch den Dortmund-Ems-Kanal, über Greesiel, dann längs der ostfriesischen Inseln entlang. Die jungen Burischen aus dem Badnerland wollten sich auf diese Weise die deutsche Nordsee ansehen. Als Fahrziel ist Helgoland in Aussicht genommen.

Die Fischbacher Räuber vor Gericht.

Billingen, 22. Juni. Das Konstanzger Schwurgericht verhandelte gestern gegen die bekannten Fischbacher Räuber, die in der Nacht zum 11. Mai den Kriegsinvaliden Kammerer überfallen und unter Bedrohung mit einem Revolver 100 RM. geraubt hatten. Der 40 Jahre alte, bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Johann Weisler wurde zu einer Zuchthausstrafe von sieben Jahren und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, während der 19 Jahre alte Karl Kammerer, ein Neffe des Ueberfallenen, 14 Monate Gefängnis und der 22 Jahre alte Georg Widmann, sowie der 24 Jahre alte Erwin Bogt je ein Jahr Gefängnis erhielten. Die in Schweningen wohnhaften Angeklagten nahmen das Urteil an und wurden sofort in Haft abgeführt.

Achtung: Apfelblatfläuger.

Die Hauptstelle für Pflanzenschutz am Badischen Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt: Auf Grund mehrerer Meldungen aus verschiedenen Teilen des Landes und eigener Beobachtungen ist der Apfelblatfläuger (*Pavla mali*) in diesem Frühjahr zum ersten Male mehr oder weniger schädigend an Apfelbäumen aufgetreten. Das unheimliche, nur etwa 2,5 mm lange Insekt ist in Baden bisher so gut wie unbekannt gewesen. Da unter Umständen mit einer Massenvermehrung des Schädling gerechnet werden muß, sei die obstbauende Bevölkerung schon jetzt darauf aufmerksam gemacht. Der ausgewachsene Apfelblatfläuger ist grün und ähnelt einer kleinen Zikade. Die Flügel sind glasheill und sind in Ruhe dahförmig über dem Rücken zusammengeschlagen. Die Tiere sitzen meist windgeschützt unter den Blättern. Bei Anschlägen eines Astes fliegen sie in großen Mengen hoch. Für die Bekämpfung ist der Winter die geeignetste Zeit. Es sollte daher jeder, der in den kommenden Monaten an seinen Apfelbäumen größere Mengen von Apfelblatfläufern entdeckt, eine Winterbekämpfung mit Obstbaumkarbolineum ins Auge fassen.

Märkte in Baden.

Knielingen, 22. Juni. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 48 Milchschweine. Preise: 20-28 Mark pro Paar. Handel: geräumt. Nächster Markt: 29. Juni.

Ettlingen, 22. Juni. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 91 Ferkel, 63 Läufer, verkauft: 79 Ferkel, 63 Läufer. Preise: Ferkel 18-26 RM., Läufer 29-38 RM. je Paar. Nächster Schweinemarkt 28. Juni.

Badische Obstmärkte.

Bühl, 22. Juni. Erdbeeren 18-22, Kirichen 15-22 Pfg. das Pfund. Anfuhr etwa 600 Zentner; Verkauf gut.

Altschweier, 22. Juni. Erdbeeren 18-20, Kirichen 20-25 Pfg. das Pfund. Verkauf gut.

Ortenberg, 21. Juni. (Obstgroßmarkt.) Es wurden verkauft: Kirichen das Pf. zu 5-17 Pfg., Erdbeeren das Pfund zu 18-30 Pfg.

Endingen a. R., 22. Juni. (Kirichenernte.) Die Frühkirichenernte ist ziemlich beendet und in wenigen Tagen wird die Haupternte beginnen, von der man sich ein schönes Ertragnis erhofft.

Ein Filzhut warnt Ihr Haar!

Auch das Haar für diesen Hut war einst locker und schmiegsam. Erst als es mit Seife behandelt wurde, verfilzte es...

Ihr zartes, empfindliches Haar würden Sie sicher nicht der Gefahr aussetzen, daß es durch gewöhnliche Seife seinen lebendigen Glanz verliert. Für das Haar brauchen Sie das milde, sodafreie Elida Shampoo! Ein Shampoo für nur 20 Pfennig, dem jetzt noch ein wirksames Haarpflegemittel beiliegt: Perfekta Zitronenbad.



ELIDA SHAMPOO

MIT PERFEKTA ZITRONENBAD



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Juni 1932.

Sonnwendfeier der Studentenschaft der Karlsruher Hochschule an der Bismarckfäule in Ettlingen.

Der Wettergott war auch in diesem Jahre der Studentenschaft für ihre Sonnwendfeier nicht hold. Keine aber stetig rieselte der Regen herunter, als sich um die 9. Stunde des Dienstagabend der Fackelzug am Bahnhof Ettlingen-Stadt aufstellte.

Nach dem Gesang von zwei Verjen des Liedes „Flamme empor“ hielt der derzeitige Rektor der Friedrichs-Hochschule, Prof. Dr. Holl, die tiefempfundene Gedächtnisrede für die Gefallenen.

Die Krisenfeuer für Beamte.

Ein Erlass des Finanzministers.

Der Reichsfinanzminister hat einen Erlass über die Krisenlohnfeuer herausgegeben, in dem es heißt:

„Ich sehe mich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, die Finanzämter allgemein anzumelden, daß sie ihre Maßnahmen zur Feststellung der Krisenlohnsteuerpflicht und zur Erhebung der Krisenlohnsteuer bei Beamten und Dauerangestellten der Gemeinden und Gemeindeverbände bis Ende Juni d. Js. vorläufig aussetzen.“

Streik der Möbeltransportarbeiter. Wie uns mitgeteilt wird, ist ein Teil der Karlsruher Möbeltransportarbeiter seit 21. ds. Mts. in Streik getreten.

Beim Doppel-Jubiläum Eintracht-Harmonie Bulach, welches mit Wertungsingen und -Spielen verbunden war, qualifizierte sich der Gesangsverein „Frohinn“ Bulach mit dem Chor „Waldewachen“ als bestingender Verein.

Die Akademische Bühne wiederholt morgen, Donnerstag, den 23. Juni 1932, abends 8 Uhr im Studentenhaus den Schwanf „Der Mittergatte“, dessen erste Aufführung vor 14 Tagen mit großem Erfolg stattfand.

Cabaret Roland. Das Programm der 2. Junihälfte steht im Zeichen Wilfried Wildens, der sich durch seine vielen Karlsruher Gastspiele einer großen Beliebtheit erfreut.

Kaffee Bauer. Auf den heutigen Tanz-Abend der Turner-Kapelle Ernst Walter sei hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

Kaffee Museum. Als heutiges Sonderkonzert bringt die Hauskapelle Arthur Jung einen Operetten- und Schlagerabend, bei welchem der Saxophon-Solist Karl Weber als Einzige die Walze Barrie von Wiederolt vorträgt.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein gemeiner Erpressungsversuch.

Unter der Anklage wegen gemeinschaftlicher versuchter Erpressung standen der 23jährige Schreiner Emil W. und der 26jährige verheiratete Kaufmann Viktor G., beide aus Rastatt, vor dem Schöffengericht Karlsruhe.

Unterlagene Kautions.

Wegen erschwerter Untreue, sowie erschwerter Privatgrundbesitzfälschung in Tateinheit mit Betrug verurteilte das Schöffengericht den 40 Jahre alten Pensionsinhaber Oskar S. aus Baden-Baden zu drei Monaten Gefängnis.

Zum Deutschen Niedertag am 26. Juni 1932.

Deutsches Volkstum — deutsche Seele waren der Grund, auf welchem die Meisterfinger ihren Tempel der Kunst aufbauten: Aus dem Leben — für das Leben schaffend mit der ewigen Sehnsucht nach höherer Erkenntnis im Herzen, so dichteten, sangen sie und strebten in ihrer Kunst Meister zu werden.

Zahrhunderte sind vergangen! Die Meister sanken ins Grab; aber der Ewigkeitsgedanke ihres Werks lebt weiter, weht und raunt, singt und klingt durch Lenz und Sommer, Herbst und Winter, um die alte Meisterfingerkirche, die von neuem zum Symbol ihrer alten Mission geweiht wurde, von denen, die berufen waren, das Erbe der alten Meisterfinger zu wahren und zu mehren: den deutschen Männergesangsvereinen.

In gewaltiger Zahl scharen sie sich heute um ihre Fahnen, dem Wahrzeichen echter deutscher Volkstunst, die einer goldenen Brücke gleich über den Strom der Zeit führt und in jene Gefilde mündet, wo das Heute mit der Vergangenheit und Ewigkeit in seltsamem Selbstvergessen zusammenfließt.

Wenn das Tagewerk vollbracht und der Abendglocken Ruf über Städtchen und Dörfer klang, durch den verebbenden Lärm der Großstadt klingend die Herzen suchte, finden sich hunderttausende Männer an allen Orten in deutschen Landen zusammen zur Pflege des Männergesanges. Kämpfer des Lebens! Männer mit schwierigen Händen und zerkratzten Stirnen, Männer aus allen Berufen, die nach des

Tages harter Fron Tempeldienst tun wollen für sich — fürs ganze deutsche Volk.

In niegeahntem Ausmaße haben sich Technik und Wirtschaft entwickelt, Konflikte zeugend, deren Austrag den Untergang und Zerfall alter Staatsgebilde im Gefolge hatte. Eine Welt, auf anderen Begriffen wie heute aufgebaut, wurde aus den Angeln gehoben, ein Chaos zurüclassend, in welchem die zerlegende Kritik den Glauben des Volkes an sich selbst aufs tiefste erschütterte.

Da waren es vor allem die deutschen Männergesangsvereine, die sich ihrer annahmen und in gewaltigem Streben sich bemühten, in das trogige Leidertagebuch der neuen Zeit wieder einen milden, sonnigen Zug, wieder jenen Feiertagsausdruck deutschen Gemüts zu bringen, indem sie dem Volke mit ihren Liedern, Schöpfungen deutscher Meister, Weisheitsworten boten und so sein Sonnenschein neu schenkten.

Das ist die große Kulturaufgabe unserer Männergesangsvereine, die sie, zu ihrer Ehre sei's gesagt, zu allen Zeiten zu erfüllen strebten, die aber nie so dringend notwendig, so groß war wie gerade in unserer Zeit.

Wöge der Deutsche Niedertag erneut seine verbindende und erhebende Mission erfüllen zum Segen von Volk, Heimat und Vaterland.

Ferd. Dieß.

Ein neues Tierheim in Karlsruhe.

Das Tierheim des Karlsruher Tierchutzvereins am Flugplatz nächst der Fliegerkaserne ist im Rohbau fertiggestellt und wird wohl voraussichtlich Mitte Juli ds. Js. in Betrieb genommen werden können.

Es soll in erster Linie dem Zweck dienen aufgefundenen Tiere, die entlaufen oder verloren gegangen sind, aufzunehmen und einige Zeit aufzubewahren, um den Eigentümern die Möglichkeit zur Wiedererlangung ihrer Tiere gegen Erstattung der entstandenen Kosten zu geben.

In zweiter Linie soll durch das Tierheim den Tierbesitzern die Möglichkeit geschaffen werden, bei Reisen, Umzügen, Todes- und Krankheitsfällen in der Familie etc. ihre Tiere gegen Bezahlung in dem Tierheim in Pflege zu geben.

Ein im Tierheim eingerichteter Hundebad bietet den Hundebesitzern Gelegenheit, ihre Tiere von Zeit zu Zeit gründlich und sachgemäß reinigen zu lassen. Eine Maßnahme, die nicht nur im hygienischen Interesse dieser Tiere, sondern auch in dem der Menschen gelegen ist, die mit den Tieren in Berührung kommen.

Der Sammeltag des Vereins am 26. Juni ds. Js. gibt jedoch allen Tierfreunden Gelegenheit, eine Spende für das Tierheim zu geben, damit es mit der Zeit so ausgebaut werden kann, daß es allen Anforderungen genügt.

Anderer, zum Teil viel kleinere Städte als Karlsruhe besitzen Tierheime und es ist daher eine Pflicht für den Tierchutzverein in Karlsruhe, auch hierin nicht hinter anderen Städten zurückzutreten.

In dieser Zeit der Not werden Viele nicht in der Lage sein, einen Pfennig zu spenden, es wird aber herzlich darum gebeten, den Sammlern und Sammlerinnen freundlich zu begegnen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 20. Juni: Heinrich Müller, Buchhalter, 66 Jahre alt. 21. Juni: Renate Gerbert, 8 Mon. 7 Tage alt, Kaiser; Georg Gerbert, Kaufmann, 22. Juni; Karoline Schweiß, geb. Ruff, Ehefrau von Baptist Ruff, 20. Jahre alt; Paula Dautz, geb. Wailänder, Witwe von Emil Dautz, Kaufmann, 61 Jahre alt; Willi Müller, Koch, ledig, 29 Jahre alt.

Die Sommeropereffe 1932 beginnt.

Das Badische Landestheater unternimmt auch in diesem Jahre wieder die Sommeropereffe in eigener Regie, nachdem die Aufführungen der letztjährigen Saison beim Publikum großen Beifall gefunden haben. Die Spielzeit beginnt am 2. Juli 1932.

Getreu dem Prinzip, dem Karlsruher Publikum in der Ferienseit durch Unterhaltung mit leichterer Kost im Konzerthaus eine Stätte der Erholung, der Entspannung, der Auflockerung zu bieten, hat die Generaldirektion ein besonders ausgewähltes Programm zusammengestellt. So ist weiter die Aufführung folgender Operetten geplant: Gräfin Mariza, Die Dollarprinzessin, Die Geisha, Weiß im Purpur, Die Dubarry, die Garbarschürkin, Das Weibchen vom Montmartre, Der Graf von Luxemburg.

Das Programm wird getragen durch ein ausgezeichnetes Ensemble, auf dessen sorgfältige Zusammenstellung größter Wert gelegt wurde. Vor allem dürfte es begrüßt werden, daß der beliebte Tenorbuffo Leo Wacher vom Stadttheater Aufsig wieder in das Ensemble eintritt. Für die übrigen Fächer wurden engagiert: Egid Toroff (erster Tenor) vom Neuen Operettentheater in Wien, Eva Bauer (erste Sängerin), Alfred Piermont (zweiter Tenor), beide vom Stadttheater Zwickau, Adele Eberl (erste Soubrette) vom Stadttheater Innsbruck, Eva Schwarz (zweite Sängerin und Soubrette) vom Stadttheater Reichenberg; ferner der Komiker Otto Schniger, der von der letzten Spielzeit wohl noch in guter Erinnerung steht. Als Regisseur wird wieder der Operettenkomitee Emil Reihner vom Stadttheater Zwickau tätig sein, der im vergangenen Jahre glänzende Erfolge aufzuweisen hatte.

Die Eintrittspreise sind den Zeitverhältnissen entsprechend gegenüber dem letzten Jahr bedeutend herabgesetzt, so daß jeder sich den Besuch leisten kann. Im übrigen wird auf die Anzeige im Inzeratenteil verwiesen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Dankbare zufriedene Kunden sind ein Beweis großer Leistungsfähigkeit einer Firma. Auch Sie werden sich zu vielen zufriedenen Kunden zählen können, wenn Sie das heutige Inzerat der Firma H. u. D. S. u. D. Dietrich lesen.

Advertisement for Tietz's products with the slogan 'Geh zu TIETZ! Dann reicht's!' and an illustration of a hand holding a coin.

Table listing various food items and their prices, including Matjesheringe, Riesen-Salzheringe, Frische Eier, Deutsche Trinkeier, Stadion Weizenmehl, Dürkheimer rot, Gaubickelheimer weiß, Fste. Tafel-Margarine, Junge Erbsen, Karotten, Blumenkohl, Neue Kartoffeln, Salatgurken, Kopfsalat, Kirschen, Gemischte Marmelade, Pflaumenmus, Erdbeer-Konfitüre, Aprikosen-Konfitüre, Gemischte Marmelade, Apfel-Gelee, Preiselbeeren, Bayrischer Camembert, Limburger ohne Rinde, Edamer vollfett, Edamer halbfett, Delikatess-Erbsen, Viktoria-Erbsen, Sallensalz, Margarine Spezial, Salatlöl, Amerik. Schweine-schmalz, Kakao, Hartweizen-Makkaroni, Spaghetti.

Advertisement for 'Einkoch-Gläser' (canning jars) with details on different models like 'Standard', 'Hertie', and 'Apparat', and their prices.

Wieder eingetroffen: Gummi-Tischdecke mit Rüsche, in vielen Mustern 88

BADISCHES LANDESTHEATER SOMMEROPERETTE

STAEDTISCHEN KONZERTHAUS

Spielzeit vom 2. Juli bis 9. September

Eröffnungsvorstellungen:

Samstag, 2. Juli, 20 Uhr *Frühlingsluft*

nach Motiven von Josef Strauss

Sonntag, 3. Juli, 19.30 Uhr *Friederike*

von Lehar

Bedeutend herabgesetzte Eintrittspreise!

Gloria

Lachen über Lachen durch das neueste Militärfilm-Lustspiel:
„Dienst ist Dienst“
mit der Bombenbesetzung!
Fritz Schulz
Lucie Englisch
H. Fischer-Köppe
Ralph A. Roberts
Maly Delschaft
Anfang: 3, 4.25 6.35 8.45 Uhr.

Schauburg

Marienstr. 16 Tel. 6284
Nur noch heute
4, 6, 15 u. 8.45 Uhr
in
Erstaufführung
für Karlsruhe
der große Thiele-
Film:
**Madame hat
Ausgang**
mit **LIANE HAID!**
3 neue Schlagerlieder
die sich durchsetzen
werden!
Preise: 50, 70 u. 9.75

M

Ein Meisterfilm
von Fritz Lang
Die Spitzenleistung
der deutschen Film-
kunst mit der Elite
der deutschen Schau-
spieler in den Haupt-
rollen.
Heute letzter Tag!
3.30 6.00 8.30 Uhr
Pali
Herrenstrasse 11

Resi

400 615 830
Derfrechdachs
m. Willy Fritsch
Derfrechdachs
m. Camilla Horn
Derfrechdachs
mit Ralph
Arthur Roberts
2. Woche
immer noch
große Erfolg

Badisches Landestheater

Donnerstag, 23. Juni
8.30 10.15 11.01
bis 1900 u. 1501-1550
**Hoffmanns
Erzählungen.**
Von Offenbach,
Dirigent: Kriess,
Regie: Dr. Waag,
Mitwirkende: Blauf,
Faberfort, Winter,
G. Gröninger, Hofbach,
Kainbach, Niefer,
Lötter, Reutwig,
Schöpfelth.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.30 Uhr.
Preise D
(0.90 - 5.70 RM.).
Fr. 24. 6.: Der tapfere
Gastion.
Gierauf:
Große Szene, Gierauf:
Der grüne Kasablu,
Sa. 25. 6. Zum letzten
Mal: Ein weissen
Höhl. So. 26. 6.: Mar-
garethe.

STADTGARTEN

Sonntag, den 26. Juni, von 11-12 Uhr: Morgenkonzert
(Kein Musikzusatz). Von 16-18 Uhr: Nachmittags-
konzert. Von 20-22 Uhr: Johannisfeier, Bengalische
Beleuchtung des Sees und der Anlagen. Festkonzert
Johannisfeier auf dem See. Philharmonische Or-
chester. Eintritt: Nichtabonnenten Erwachsene 40 Pfg.,
Abonnenten Erwachsene 20 Pfg. Sämtliche Eingänge
sind geöffnet. Bei schlechtem Wetter fällt die Ver-
anstaltung aus.

Café Museum

Heute Donnerstag abend
Sonder-Konzert
(Operetten- und Schlager-Abend)
Kapelle Arthur Jung
Einlage: Saxophonsolo
Valse Vanite Wiedoeft
Solist: Karl Weber

Kaffee Bauer

Heute Donnerstag
20.30 Uhr abends:
Gesellschafts-Tanz
Turner-Kapelle Ernö Walter

ROLAND

4 Stunden
Frohstimm
Stimmung
Humor
und eine der besten
Jazz-Kapellen

Bündel- HOLZ

20 Bündel
Mark
2.80
frei Haus.
Bestellungen an
meine Filialen
oder Büro
Zähringer-
strasse 44
Telefon 392
erbeten.

Bucherer

Malerarbeiten
werd. meisterhaft aus-
geführt. Friedenspreise.
Angebote unter 6 6826
an die Bad. Presse.

Schwanland!

Seitgeleitete, schwarz-
haarige Dame, die mit
ebenjo kostümierter
Begleiterin am vor-
letzten Sonntag mit
Erlaubnis Mannheim-
Hafen 10.41 nach Bret-
tura gekommen und
gegen 1 Uhr auf dem
Schwanland an-
schwebte, wird von
Schiffbau vertretens-
voll um Aufsuche ge-
sucht. Angebote unter
6.2.499 an die Bad.
Presse III. Hauptpost.

Immobilien

Hütte

im Wob- od. Muralat,
evtl. Woblergegend, zu
pachten od. kaufen ge-
sucht. Angebote unter
6.2.499 an die Bad.
Presse III. Hauptpost.

Lücht. Wiedner

samm gutg. Wiedner
a. mit Baden u. Wob-
nung, a. d. Hauptstr.,
sofort abzugeben.
Angeb. unt. 6 15877a
an die Bad. Presse.

Kapitalien

Verwaltungs-Apparatefabrik sucht neues
Ausbaugeschäft, im 3. u. Aus-
land patentierten Artikels
(615876a)

RM. 10-15000

anzunehmen gegen Patentfähigkeit. Hohe
Verzinsung und Umfahrgewinn. Angebote
unter 6 15876a an die Badische Presse.

Ab Juli Sommerpause!
Deshalb vorher nochmal in die
Bad. Lichtspiele, Konzerthaus
Heute u. morgen **TAUBER**
8.30 Uhr singt
in „Das Land des Lächelns“ mit großem Erfolg!

Lebensmittel

Sehr preiswert
reiner
Weinbrand
1/4 Flasche
2.95

Jedes Angebot nur 95¢

Erdbeeren in Körben
von 4 1/2 Pfund **95¢**
Neue Zwiebeln 10 Pfd. **95¢**
Plockwurst . . . Pfund **95¢**
Vorderschinken
in Dosen 5-7 Pfund . . . per Pfund **95¢**
Amerik. Fett 2 1/2 Pfund **95¢**
Inland Frischel
15 Stück **95¢**
1 Fl. Himbeersaft **95¢**
6 Puddingpulver **95¢**
1/2 Pfd. feinste
1 Cart. Weichkäse 6 teilig **95¢**

Jedes Angebot nur 95¢

Junge Schoten-Erbsen Pfd. **14¢**
Junge Karotten . . . Bündel **5¢**
Frischer Kopfsalat . . . Stück **4¢**
Rettiche **7¢**
Neue Kartoffeln . . . 10 Pfund **75¢**
Suppenhühner
frisch geschlachtet . . . Pfund **68¢**
Vorderschinken 1. Aufsch. 1/4 Pfd. **30¢**
Roher Schinken . . . 1/4 Pfund **40¢**
Geräuch. Schweinebacken Pfd. **68¢**
Mettwurst Pfund **95¢**
Reh-Bug im Ganzen Pfund **85¢**
Weizenmehl 4 1/2 Pfund **95¢**
Hartweizengrieß Pfund **24¢**
Malzkeife Pfund **24¢**
Gebrannter Kaffee . . . 1/4 Pfund **95¢**
Reh-Schlegel im Ganz. Pfd. **98¢**
Oelsardinen 5 Dosen **95¢**

Jedes Angebot nur 95¢

Salatöl 2 1/2 Ltr. **95¢**
Apfelgelee 2 1/2 Pfd.-Gläser **95¢**
Gelrockn. Aprikosen 2 Pfund **95¢**
Hartgrieß-Spaghetti
od. **Makkaroni** 3 Pfund **95¢**
Kakao 2 Pfund **95¢**
Tee Java, Orange, Pekoe
1/4 Pfund **95¢**
1930 er Hambacher Feuer
Jubiläumswein . . . 1/4 Flasche **95¢**
1930 er Gaubickelsheimer
Jubiläumswein . . . 1/4 Flasche **95¢**

KNOPF

Der Tierschutzverein Karlsruhe

bittet Tierfreunde und tierliebende Kinder,
sich zu einer
Straßensammlung
am Sonntag, den 26. Juni ds. J. zur
Verfügung zu stellen. Meldungen er-
beten Donnerstag, Freitag und Samstag
nachmittag von 3-7 Uhr bei R. H. d. e.,
Lammstr. 11, 3. Stock am Friedrichsplatz.

Wandgasboiler

mit Zimmereisung u.
emal. Baune zu ver-
kaufen. Preis 180 M.
Angebote unt. 6 6820
an die Bad. Presse.

Büffet- kassiererin

tätig war, sucht abnt
Böfien. Zufahrt. unt.
616828a an d. Bd. Pr.

Tät. Mitarbeit

findet junger Mann
oder Fräulein mit ein.
Unterfertigung d. ca.
500-900 Mk.
Offerten unter 6 6821
an die Bad. Presse.

Mädchen

das Kochen kann und
Sousarbeit mit über-
nahme für Wirtschaft
gesucht. Jahreslohn.
Angebote unter 6 6818
an die Bad. Presse.

junge Damen

42er-44er Jahre, gesucht. Nur solche
haben (Berufsmannschaften nicht er-
wünscht), wollen sich sofort melden.
Kaiserstr. 186, 2. Stod. (10577)

Immervieder

Kunden, daß sie mit den gefertigten Anzügen
sehr zufrieden sind.
Ganz besonders dankbar sind alle Herren, daß sie für nur
138.- resp. 123.- Mk. den Anzug angefertigt bekamen.
Lassen Sie sich meine Stoffe unverbindlich vorlegen.
Rud. Hugo Dietrich

Geräum. Wohng.

7 Zimmer
Badstube, reichliches
Zubehör, in schöner
Lage zu vermieten.
Näheres: (10063)
Kriegsstr. 91, bart.

6 Zim.-Wohnung

m. Bad u. all. Zubeh.,
Wendstr. 17, III., auf
1. St. u. verm. Ndb.
Kaiserstr. 113, pt. r.

5 Zim.-Wohnung

mit Wani., auf 1. Juli
zu verm. Wohnung wird
vollst. hergerichtet. Ndb.
Schweizerstr. 52, bei
Kerner od. Zel. 1806.

Bernhardtstr. 11

ist auf 1. Juli in form
freier Lage eine
5 Zim.-Wohnung
zu vermieten. Antrag
barriere, lufte.

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Wani.,
u. Zub., auf 1. Juli
od. später zu verm.
Vorfstr. 22, II. *

4 Zim.-Wohnung

Schneidstr. 2, IV. St.,
m. Bad, Wani., und
sonst. Zub., auf 1. Juli
od. früher zu verm.
Näheres dabeit bei
Vepfert.

Westenstraße 8,

4. Stod. Nähe des
Hauptbahnh., geräum.
4 Zim.-Wohnung
mit Zubeh., an ruhigen
u. sonnigen Plätzchen
der 1. August, evtl.
auch später zu verm.
Anzugeben bormittags
10-12 Uhr und nach-
mittags 16-17 Uhr.
Anfragen im 2. Stod.,
Karl Reinmuth.

Altwohnung

In gut. Lage, 2. St.
ist eine 4-Zim.-Wohnung
nebst Zubeh., an eine
kleine abhängh. Fam.
auf 1. Juli od. spä-
ter zu verm. Ndb.
Kaiserstr. 186, 2. Stod.
(10577)

zu vermieten

**Büro, Lager u. Werk-
stätte** sofort zu verm.
Vehlfahrtstr. 3, III. I.
(61947)

Remise

die sich zur Werkstätte
für Autoreparatur ein-
setzen. Zu erf. Rüb-
erstr. 92, III. (10497)

Kino zu vermieten

Für la. Leute, die sich eine Existenz grün-
den wollen, ist eine sehr gute Gelegenheit ge-
boten, langjährig bestehendes Kino zu über-
nehmen. Anfrage von ernstl. Reflektanten
erbeten unter 6 10400 an die Bad. Presse.

2 Büroräume

in Geschäftshaus, 2 Treppen, hell, neu
hergerichtet, in bester Lage, sofort oder
später zu vermieten. Angebote unter
Dr. 6 2036 an die Badische Presse.

Eckladen

äußerst günstig, in verkehrsreicher Lage der
Stadtmitte, für jede Branche geeignet, zu
vermieten. Angebote unter 6 10561 an die
Badische Presse.

Todes-Anzeige.

Am 31. Maj d. J. ist mein her-
zensguter Mann, unser lieber
Bruder und Schwager
Wilhelm Vetter
Schneidemeister
im Alter von 66 1/2 Jahren in die
ewige Heimat eingegangen. Die
Beisetzung hat in aller Stille
stattgefunden. (F.W.1946)

Karlsruhe, New York,
den 22. Juni 1932.
In tiefem Leid:
Elise Vetter Wwe., geb. Krepper
Luisa Vetter
Familie Karl Vetter
Luisa Kleiber, verwitw. Adolf
Vetter, New York.

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Wani.,
u. Zubeh., auf 1. Juli
zu verm. Wohnung wird
vollst. hergerichtet. Ndb.
Schweizerstr. 52, bei
Kerner od. Zel. 1806.

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Wani.,
u. Zubeh., auf 1. Juli
zu verm. Wohnung wird
vollst. hergerichtet. Ndb.
Schweizerstr. 52, bei
Kerner od. Zel. 1806.

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Wani.,
u. Zubeh., auf 1. Juli
zu verm. Wohnung wird
vollst. hergerichtet. Ndb.
Schweizerstr. 52, bei
Kerner od. Zel. 1806.

2 od. 3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Wani.,
u. Zubeh., auf 1. Juli
zu verm. Wohnung wird
vollst. hergerichtet. Ndb.
Schweizerstr. 52, bei
Kerner od. Zel. 1806.

2 Zim.-Wohnung

mit Bad, Wani.,
u. Zubeh., auf 1. Juli
zu verm. Wohnung wird
vollst. hergerichtet. Ndb.
Schweizerstr. 52, bei
Kerner od. Zel. 1806.

2 Zim.-Wohnung

mit Bad, Wani.,
u. Zubeh., auf 1. Juli
zu verm. Wohnung wird
vollst. hergerichtet. Ndb.
Schweizerstr. 52, bei
Kerner od. Zel. 1806.

2 Zim.-Wohnung

mit Bad, Wani.,
u. Zubeh., auf 1. Juli
zu verm. Wohnung wird
vollst. hergerichtet. Ndb.
Schweizerstr. 52, bei
Kerner od. Zel. 1806.

2 Zim.-Wohnung

mit Bad, Wani.,
u. Zubeh., auf 1. Juli
zu verm. Wohnung wird
vollst. hergerichtet. Ndb.
Schweizerstr. 52, bei
Kerner od. Zel. 1806.

2 Zim.-Wohnung

mit Bad, Wani.,
u. Zubeh., auf 1. Juli
zu verm. Wohnung wird
vollst. hergerichtet. Ndb.
Schweizerstr. 52, bei
Kerner od. Zel. 1806.

2 Zim.-Wohnung

mit Bad, Wani.,
u. Zubeh., auf 1. Juli
zu verm. Wohnung wird
vollst. hergerichtet. Ndb.
Schweizerstr. 52, bei
Kerner od. Zel. 1806.

2 Zim.-Wohnung

mit Bad, Wani.,
u. Zubeh., auf 1. Juli
zu verm. Wohnung wird
vollst. hergerichtet. Ndb.
Schweizerstr. 52, bei
Kerner od. Zel. 1806.